

# Volle Pässe, Hühnerblut und Software

Sechs Jahre GITEWS: Erfahrungen des Projektmanagements

Arbeitsplatz der GPS-Experten am Indonesischen Tsunami Frühwarnzentrum in Jakarta

*Sechs Jahre sind eigentlich keine lange Zeit für ein anspruchsvolles Projekt wie GITEWS, aber der Projektleiter Dr. Jörn Lauterjung hat in dieser Zeit drei Reisepässe vollgestempelt bekommen. Mit über 100 Auslandsdienstreisen hat er beinahe den monatlichen Durchschnitt von Angela Merkel erreicht. Ein Netzwerk aus acht deutschen und neun indonesischen Partnerinstitutionen und über 120 Mitarbeitern wollte koordiniert werden. Alle Anrainerstaaten des Indischen Ozeans wurden bereist, Pazifikstaaten ebenfalls und Einwohnern Indonesiens wurde nahegelegt, dass man empfindliche Geräte besser nicht mit Hühnerblut segnet - Meilensteine in der Reifung des Tsunami-Frühwarnsystems.*

Das GITEWS-Projektmanagement, bestehend aus Dr. Jörn Lauterjung, Dr. Alexander Rudloff, Daniel Acksel und (früher) Dr. Ute Münch ist zufrieden. „Wir haben es geschafft, ein Produkt mit hohen gesellschaftlichen und technologischen Ansprüchen fristgerecht fertigzustellen“, sagt Daniel Acksel. Sogar ein Sonderband mit der kompletten wissen-

schaftlichen Dokumentation ist pünktlich zur Übergabe am 29. März erschienen. Aber aller Anfang ist schwer und manchmal mit Vorurteilen belegt. Allein das erste vorgelegte Konzept im Januar 2005, nur drei Wochen nach der verheerenden Katastrophe vom 26.12.2004, veranlasste einen „Spiegel“-Autor zu Aussagen wie „fahrlässige Phantastereien“ und „ministerieller Größenwahn“. Von einer weltweiten Blamage für Deutschland war die Rede.

Sechs Jahre später sieht die Welt anders aus, GITEWS läuft und wurde positiv evaluiert. „Das hat der ARD-Korrespondent in Singapur nicht mitgekriegt“, kommentiert Lauterjung verschmitzt, „seine Ferndiagnose ist immer noch falsch.“

Alexander Rudloff ergänzt: „Natürlich wird es dort immer verheerende Erdbeben geben und auch Tsunami. Aber eine Tsunami-Katastrophe wie 2004, auf die im Indik niemand vorbereitet war, wird so niemals wieder passieren.“ Jörn Lauterjung bekräftigt nachdrücklich: „Dafür lege ich meine Hände ins Feuer“.

Erdbeben live: das Bengkulu-Beben vom 12.09.2007 mit M 8,5 erlebte Lauterjung in einem alten Hotel in Jakarta. Der moderne Hotelbau gegenüber schwankte entschieden mehr und schob den dort wohnenden Berater des indonesischen Präsidenten im Zimmer hin und her.

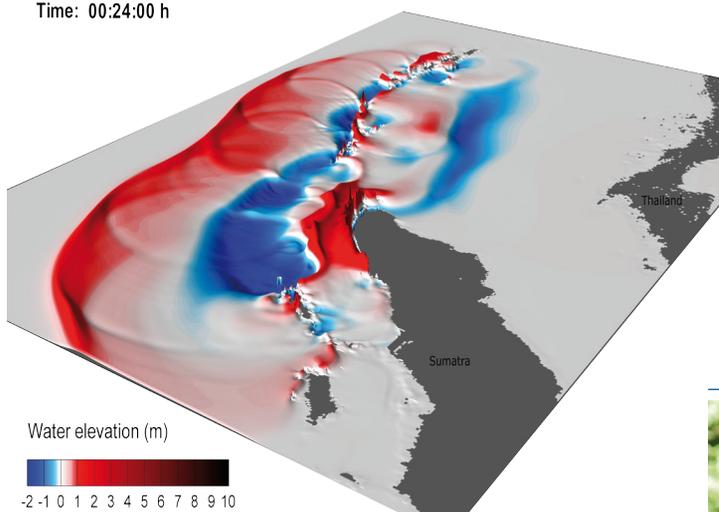
„Zufriedenstellend war, dass das noch im Aufbau befindliche GITEWS das Beben bereits nach knapp 4 Minuten korrekt lokalisieren und seine Stärke bestimmen konnte“, erinnert sich Daniel Acksel.

Zu der GITEWS-Erfolgsgeschichte gehört auch die Ausgründung der Gempa GmbH, die sich im Bereich der Systementwicklung von Frühwarnsystemen erfolgreich etablieren konnte.

Jörn Lauterjung ist für seine Verdienste mit dem renommierten „Roland Gutsch Project Management Award 2009“ ausgezeichnet worden (vgl. S.2) und befindet sich dabei in einer Qualitätsliga mit den Organisatoren der Fußballweltmeisterschaft 2006 und den Koordinatoren des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche. „Die Ehrung kam völlig unverhofft“, kommentiert Lauterjung die Erfahrung. „Als Wissenschaftler erhält man selten solch eine fachfremde Auszeichnung.“

Über 100 Vorträge für Konferenzen, Schulen und selbst Kegelervereine hat Lauterjung gehalten, und hat dabei alle Kontinente bis auf die Antarktis bereist. Gelernt hat er vor allem eins: „Gelassenheit. Hilft ungemein, auch am GFZ“.

Time: 00:24:00 h



Aus der Sektion 2.5: Das Modell des verheerenden Tsunami vom 26.12.2004 zeigt, dass die ersten Wellen bereits 24 Minuten nach dem Erdbeben die Region Aceh im Norden Sumatras treffen.

V.l.n.r.: Jörn Lauterjung, Alexander Rudloff, Daniel Acksel, Ute Münch

